

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Waldgrundschule Hohen Neuendorf
in Hohen Neuendorf**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

23.-25.09.2015

Schulträger

Stadt Hohen Neuendorf



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Waldgrundschule Hohen Neuendorf unter www.waldgrundschule.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	163	160	98
Eltern	307	278	91
Lehrkräfte	31	31	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	25
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	25/27
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
13	-	12

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	0	0	10	15	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Waldgrundschule Hohen Neuendorf wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Stadt Hohen Neuendorf ist Schulträger der Waldgrundschule. Die Schule besteht seit 1991 und liegt in einer verkehrsberuhigten und naturnahen Zone im Zentrum des Ortsteils Hohen Neuendorf. Seit Oktober 2002 befindet sich die Schule in einem aus zwei Gebäudeteilen bestehenden Neubau. Neben den Klassenräumen stehen für den Unterricht Fachunterrichtsräume u. a. ein W-A-T⁵-Raum, ein Computerkabinett mit 15 Schülerarbeitsplätzen und zwei Musikräume zur Verfügung. Aufgrund der Raumknappheit in beiden Schulgebäuden wird seit Beginn des Schuljahres 2015/2016 der Fachunterrichtsraum Kunst als Klassenraum genutzt. Teilungsräume stehen aus demselben Grund derzeit nicht zur Verfügung. Der Sportunterricht wird in der benachbarten Stadthalle, neben der sich auch ein modernes Außensportgelände befindet, durchgeführt. In der Schule ist außerdem die Kinderbibliothek mit ca. 10.000 Medien untergebracht. Neben den Schulgebäuden befindet sich eine Kindertagesstätte, die zugleich auch für die Hortbetreuung zuständig ist. Die Hortbetreuung für die Jahrgangsstufe 1 findet teilweise in den Klassenräumen statt. Dies schränkt die vollumfängliche Nutzung dieser Räume durch die Schule zeitweise ein. Unweit der Schule befindet sich ein Schulgarten, der im Unterricht auch zugleich als „Grünes Klassenzimmer“ verwendet wird. Für eine aktive Pausengestaltung können die Schülerinnen und Schüler den Schulhof zwischen den beiden Gebäuden und ein kleines Wäldchen neben einem der Schulhäuser nutzen. Auf dem Hof sind Klettergerüste, Tischtennisplatten und weitere Spielgeräte sowie Sitzgelegenheiten aufgestellt. Neben der medialen Ausstattung im Computerkabinett sind in der Grundschule drei interaktive Tafeln installiert und im Rahmen eines iPad-Projekts wurden 30 Tabletcomputer angeschafft. Diese sind, wie auch die Computer im Computerkabinett, internetfähig. Beide Schulhäuser sind im Innenbereich freundlich gestaltet. Hierzu gehören Informationstafeln, Schülerarbeiten sowie Wettbewerbsergebnisse.

Seit Beginn des Schuljahres 2011/2012 setzt die Schule ein Sportkonzept um. Dieses ermöglicht Schülerinnen und Schülern den Besuch von Regelklassen sowie sportinteressierten und talentierten Lernenden die Aufnahme in Sportklassen. Diese Klassen haben wöchentlich eine Unterrichtsstunde mehr als die Regelklassen, die für die Umsetzung des Sportprofils genutzt wird. Außerdem wird in der Jahrgangsstufe 3 ganzjährig Schwimmunterricht erteilt. Darüber hinaus arbeitet die Schule seit April 2014 im Projekt „Gute gesunde Schule“⁶.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen. Der bauliche Zustand der Schulgebäude wird von ihm als gut und der Sanierungsbedarf als gering eingeschätzt.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 597 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um rund 6 % seit dem Schuljahr 2013/2014 gestiegen. Die Schule ist in den Jahrgangsstufen 1 bis 5 vierzünftig und in der Jahrgangsstufe 6 dreizünftig organisiert. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 24 und 28 Schülerinnen und Schülern. Es lernen acht Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Der Anteil dieser Schülerinnen und Schüler lag in den vergangenen zwei Schuljahren unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Für das Schuljahr 2015/2016 liegen keine Vergleichswerte vor.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten 34 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter zwei Sonderpädagoginnen. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2013/2014 relativ stabil. Es verließen zwei Lehrkräfte die Schule, insgesamt sechs neue

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁶ Von der Deutschen Angestellten Krankenkasse unterstütztes und vom Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften (ZAGG) durchgeführtes Programm zur nachhaltigen Förderung und Verbesserung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern.

Lehrkräfte kamen an die Schule. Es werden zurzeit drei Lehramtskandidatinnen und -kandidaten betreut. Der Schulleiter Herr Mittelstädt leitet die Schule seit 01.02.2008. Er wird in seiner Tätigkeit von den stellvertretenden Schulleiterinnen Frau Soehring (seit 2000) und Frau Bennewitz (seit 2000) unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsekretärin und ein Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
	4				4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,04	2,8			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,96				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,24	3,2			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,20				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,36	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,88	3,2			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,60	2,6			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,12				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,52	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,04	3,5			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,00	3,1			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,76	2,8			7.3 Klare Lernziele
	3,00	2,3			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,04				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,20				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,36	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,64	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,00	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,64	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,76	2,8			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	1,96				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,68	3,1			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,00	3,1			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben	4					13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen	4					14.1 Regionale Schulkooperationen
4	4					14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4		3				15.2 Rolle als Führungskraft
	4					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
	4					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
3	4					17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
	4					18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation			2			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2015&schulnr=104887&cHash=c3b6a092620c4811643fdac7995f6582>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Waldgrundschule Hohen Neuendorf dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Innerhalb der Schulgemeinschaft der Waldgrundschule ist eine hohe Schulzufriedenheit ausgeprägt. Eltern beschreiben das Schulklima als sehr gut und loben die Wertschätzung, die sie und ihre Kinder von den Lehrkräften erfahren. Das Augenmerk an der Schule ist deutlich auf die Kinder gerichtet, diese werden nicht nur „beherbergt“, sondern entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse unterstützt. Anerkennung finden außerdem die Sportorientierung an der Schule, die intensiven Kontakte mit ausländischen Schulen und das deutliche Bemühen des Lehrkräftekollegiums um stete Weiterentwicklung der Schule. Dabei wünschen die Eltern, dass sich alle Lehrkräfte gleichermaßen in schulische Entwicklungsprozesse einbringen und sich engagieren. Auch erscheinen ihnen die Klassenfrequenzen, nicht zuletzt unter dem Aspekt der Inklusion, zu hoch.

Die Schülerinnen und Schüler loben das Verhältnis zwischen ihnen und ihren Lehrerinnen und Lehrern. Sie fühlen sich bei Problemen unterstützt und nicht allein gelassen. Das Schulgelände sowie die Ausstattung der meisten Klassen- und Fachunterrichtsräume und die große Sporthalle inklusive des Außengeländes tragen zu ihrer Schulzufriedenheit bei.

Die Lehrkräfte heben die gute Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums sowie mit den Eltern, Schülerinnen und Schülern hervor. Darüber hinaus empfinden sie die Altersmischung im Lehrkräftekollegium als positiv. Sie würdigen die ihnen von der Schulleitung eingeräumten Möglichkeiten zur eigenverantwortlichen Gestaltung des Bildungsprozesses und das dadurch gezeigte Vertrauen in ihre Kompetenz. Die Ausstattung der Schule wird als förderlich für den Lernprozess empfunden. Auch für die Lehrkräfte stellen die hohen Klassenfrequenzen ein Problem dar. Außerdem wünschen sie sich einen separaten Raum für die Tätigkeit der Sonderpädagoginnen und kritisieren die derzeit teilweise notwendige Doppelnutzung von Klassenräumen für die Hortbetreuung.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	32	48	0	8	4	8	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

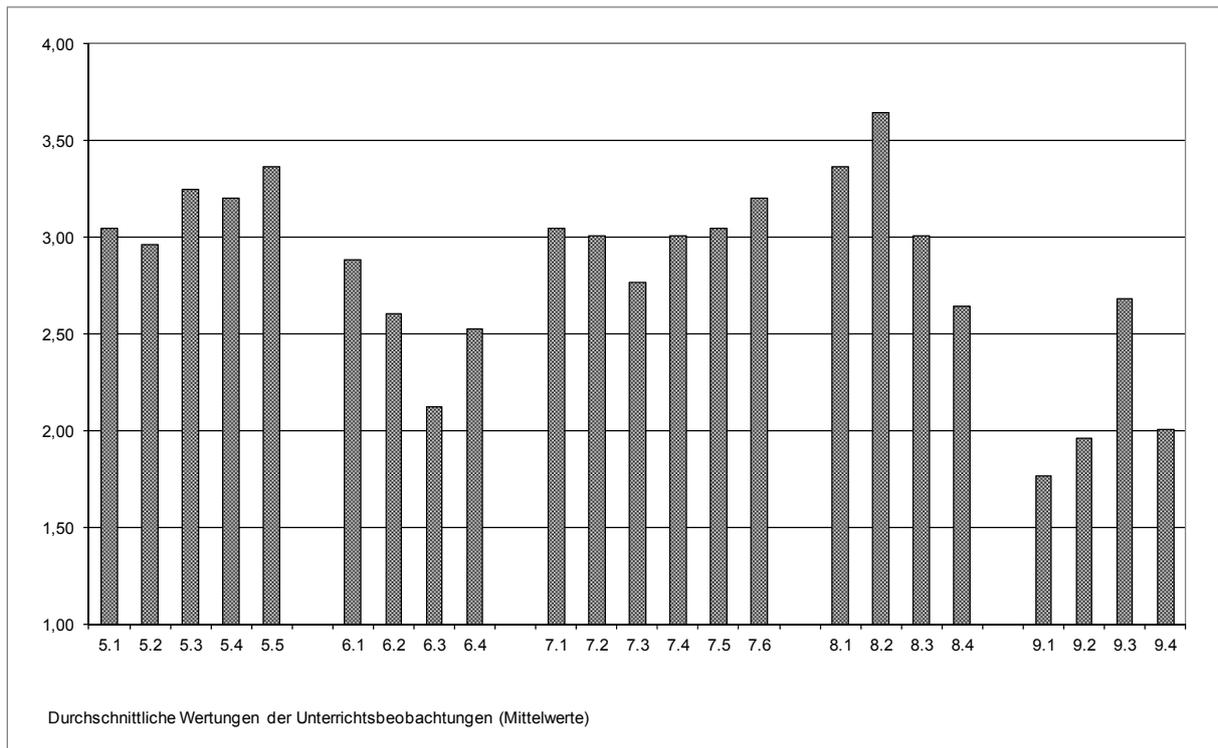
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
36	60	0	4

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

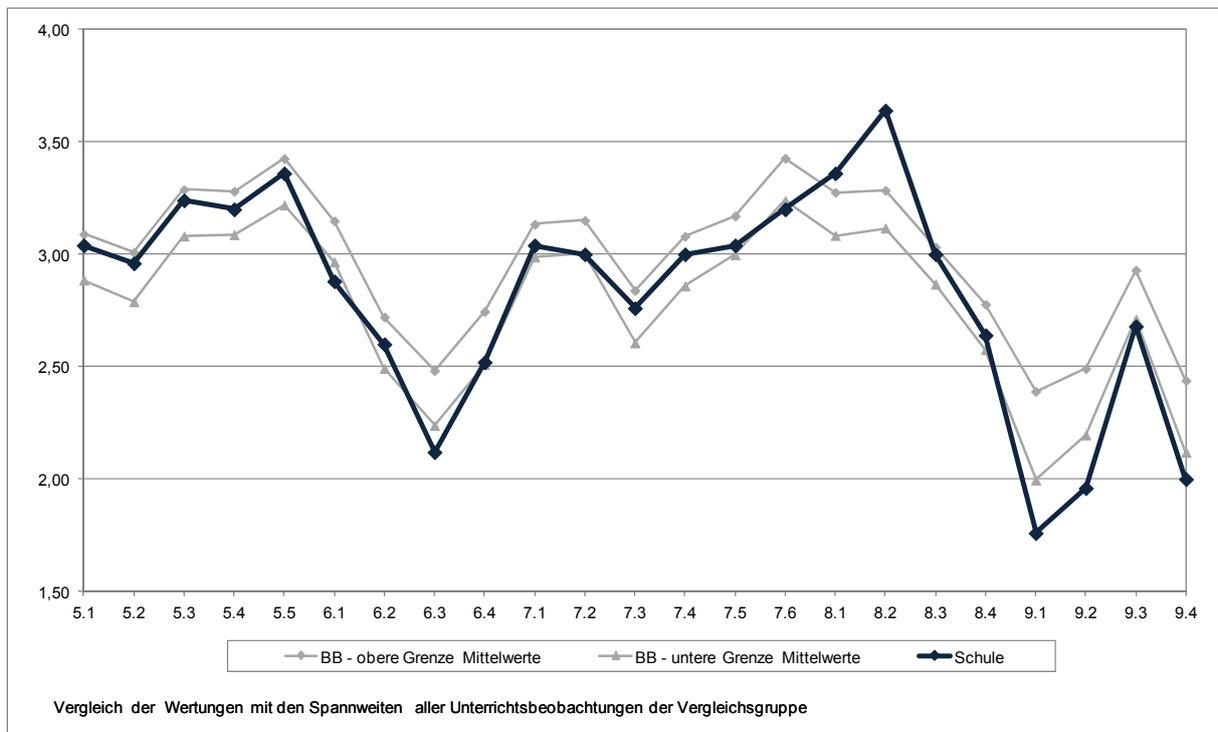
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Waldgrundschule Hohen Neuendorf dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8893 Unterrichtsbeobachtungen – Stand August 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht an der Waldgrundschule Hohen Neuendorf war geprägt von einer entspannten Lernatmosphäre. Das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander zeichnete sich durch Hilfs- und Kooperationsbereitschaft aus und war frei von jeglicher Aggression. Das Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis war jederzeit wertschätzend und respektvoll. Die Lehrkräfte wandten sich fürsorglich den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler zu. Diese folgten mit großer Aufmerksamkeit der Unterrichtsgeschehen. Gemeinsam achteten Schülerinnen und Schüler sowie ihre Lehrkräfte darauf, vereinbarte Regeln des sozialen Miteinanders einzuhalten. Dabei beobachteten die Lehrerinnen und Lehrer alle wesentlichen Aktivitäten der Lernenden und reagierten frühzeitig und angemessen auf erkennbare Probleme bzw. Inaktivität einzelner Schülerinnen und Schüler. In vielen Unterrichtssequenzen waren keinerlei Störungen beobachtbar, die wenigen im Ansatz erkennbaren Auffälligkeiten wurden von den Lehrkräften thematisiert und durch deren pädagogische Einflussnahme rasch beendet. Den Lehrkräften gelang es, die jeweiligen Lerngruppen durch ermunternde Nachfragen und verbale Ermutigung zu motivieren den Anforderungen der Lehrinhalte bzw. Aufgabenstellungen die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken. Dabei zeigten sie Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Lernenden und spornten sie durch angemessene Mimik und Gestik sowie direkte Ansprache an, ihre Kompetenzen unter Beweis zu stellen. Die Schülerinnen und Schüler hatten mit den eingesetzten Lernmethoden keine Schwierigkeiten, der Übergang zwischen verschiedenen Arbeitsformen gestaltete sich fließend. Dabei stellten die Lehrkräfte in fast allen Unterrichtssequenzen Bezüge zu den Vorkenntnissen der Lernenden bzw. zu deren Erfahrungswelt her. Sie formulierten Aufgabenstellungen altersgerecht und vergewisserten sich mittels gezielter Nachfragen über das Aufgabenverständnis. In der Regel beteiligten sich die Schülerinnen und Schüler aktiv am Unterricht. Sowohl in Phasen selbstständigen Lernens als auch innerhalb kooperativer Lernformen erhielten die Lernenden die Möglichkeit den Unterricht mitzugestalten und wurden dazu angeregt sich mit den Inhalten der jeweiligen Aufgabenstellungen zu identifizieren. Den Lehrkräften gelang dies durch eine transparente Unterrichtsgestaltung. In der überwiegenden Zahl der Sequenzen wurden die Schülerinnen und Schüler über den geplanten Unterrichtsverlauf verbal, teilweise auch durch Visualisierung, informiert. Die Lehrkräfte nahmen zumeist im Unterrichtsverlauf auf die im Vorfeld formulierten Unterrichtsschritte Bezug und achteten so auf die Einhaltung des geplanten Ablaufs. In vielen Fällen benannten die Lehrerinnen und Lehrer darüber hinaus die mit den jeweiligen Unterrichtsschritten verbundenen Zielstellungen. Dies trug wesentlich dazu bei, dass der Unterricht überwiegend klar strukturiert war. Er war zumeist schlüssig aufgebaut und die Lerninhalte so angeordnet, dass Klarheit über deren Zusammenhang bestand. Hierin eingebunden sind die beobachtete effektive Nutzung der Unterrichtszeit. Das Unterrichtstempo war den Bedürfnissen der Mehrheit der Schülerinnen und Schüler angepasst.

Die Schülerinnen und Schüler hatten in verschiedenen Fällen die Chance, ihren Lernprozess selbst zu organisieren. Häufig waren die Auswahlmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler jedoch eingeschränkt. Der Anteil selbstgesteuerter Schülertätigkeiten, in denen sie an der Planung von Unterrichtsabschnitten beteiligt waren, Inhalte des Unterrichts mitbestimmten oder ergebnisoffene Aufgabenstellungen bearbeiten konnten, war nur ansatzweise erkennbar. Zumeist wurden durch enge Vorgaben Auswahlmöglichkeiten zur Aufgabenlösung eingeschränkt. Die Lehrkräfte ermöglichten den Schülerinnen und Schülern nicht durchgängig, ihre Lösungen und die jeweiligen Lösungswege zu reflektieren sowie aufgetretene Probleme zu thematisieren. Fehler wurden als solche in der überwiegenden Zahl der Sequenzen identifiziert und zur Motivation für weitere Unterrichtsabschnitte genutzt. Teilweise erfolgten jedoch nur die Benennung bzw. der Vergleich von Ergebnissen, ohne den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, die Lösungen zu hinterfragen. Zu keiner Zeit belasteten Fehler das Lernklima.

Die individuellen Lernvoraussetzungen und Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler fanden nicht umfassend Beachtung. Eine Individualisierung in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens, beispielsweise mit Arbeitsaufträgen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, verschiedenen Lernzugängen, Sozialformen oder Zeitvorgaben, erfolgte nur in begrenztem Maße. In vielen Sequenzen war keinerlei Differenzierung erkennbar oder die Lehrkräfte beschränkten sich auf situationsbedingte individuelle Hilfen am Arbeitsplatz der jeweiligen Schülerin bzw. des jeweiligen Schülers. Für die erbrachten Leistungen lobten sie die Lernenden in der Regel spontan, wobei sie neben der Einschätzung der Arbeit der gesamten Lerngruppe teilweise auch individuelle Lernfortschritte benannten und anerkannten. Leistungsrückmeldungen erfolgten auf sehr unterschiedliche Weise. Eine individualisierte, differenzierte und begründete Leistungsrückmeldung unter Verwendung transparenter Bewertungsmaßstäbe oder -kriterien wurde in begrenztem Maße vorgenommen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die gemäß Schulreport eingeforderten schuleigenen Lehrpläne⁸ sind nachweislich Gegenstand der Beratungen der Fachkonferenzen. Eine geplante Überarbeitung der Pläne wurde im Hinblick auf den ab dem Schuljahr 2016/2017 neu geltenden Rahmenlehrplan zunächst ausgesetzt. Dennoch erfolgte in Verantwortung der Fachkonferenzen schuleinheitlich eine Evaluation der vorhandenen Planungen, die in der Form einer Ist-Stands-Analyse realisiert wurde. Alle Fachbereiche waren hiernach aufgefordert, die schuleigenen Pläne u. a. auf deren Bezug zum Schulprogramm, Kompetenzorientierung, auf fächerverbindende Planungen oder eventuell fehlende Inhalte zu überprüfen. Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne bilden, wenn auch in unterschiedlichem Umfang, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler ab. Diese Aussagen sind nahezu durchgängig an die jeweiligen Lehrinhalte gebunden. Das erfolgt nicht nur durch die bloße Benennung von Kompetenzbereichen, sondern wird durch deren inhaltliche Definition und die Verwendung von Operatoren untersetzt. Hierin eingebunden sind Ausführungen zu fächerverbindenden und fachübergreifenden Aspekten des Unterrichts. Auch hier wird zumeist nicht nur das jeweilige Partnerfach benannt, vielmehr sind inhaltliche themenorientierte Aussagen Gegenstand der einzelnen Pläne. Ergänzt werden diese Aspekte durch die im Schulprogramm dargelegten Schwerpunkte der Leseförderung, die neben inhaltlichen Angaben für das Fach Deutsch auch Anforderungen an die Leseförderung, die im Fachunterricht beachtet werden sollen, formulieren. Ebenfalls Bestandteil des Schulprogramms ist die Angabe der sowohl auf Klassenbasis als auch jahrgangsstufenübergreifend stattfindenden Projekte für die inhaltliche Festlegungen getroffen sind und entsprechende Materialien erarbeitet. Diese Projekte umfassen die Bereiche „Lernen lernen“, Umwelterziehung, Verkehrserziehung sowie Sportprojekte.

Die Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler ist Gegenstand des von der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz beschlossenen Medienkonzepts. Neben Aussagen bezogen auf notwendige Hard- und Software beinhaltet dieses jahrgangsbezogene Angaben zu angestrebten Schwerpunkten der Medienkompetenzentwicklung. Ergänzt wird das Konzept durch Aussagen zur Nutzung von iPads sowie ein Kurzkonzept zum Einsatz fest eingerichteter interaktiver Tafeln. Eine Abbildung dieser Inhalte in den schuleigenen Lehrplänen ist bisher noch nicht umfänglich erfolgt.

Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich über die Inhalte des Unterrichts und darüber hinausgehenden Planungen umfassend informiert. In den Elternversammlungen zu Schuljahresbeginn bzw. in den ersten Unterrichtsstunden oder vor Start eines neuen Stoffgebiets erhalten diese Personengruppen die notwendigen Informationen durch Lehrkräfte der Schule. Außerdem sind der Homepage der Schule Schwerpunkte der inhaltlichen Gestaltung in den einzelnen Fachbereichen zu entnehmen. Darüber hinaus

⁸ Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T, Kunst und Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (L-E-R).

werden zum Schuljahresende Jahrgangsbriefe erstellt, die Hinweise zu Inhalten ausgewählter Fächer des Folgeschuljahres enthalten. Die Veröffentlichung des Beschlusses der Konferenz der Lehrkräfte zu Grundsätzen der Leistungsbewertung auf der Homepage sowie deren Vermittlung in Elternversammlungen und -gesprächen tragen dazu bei, dass Eltern in Kenntnis dieser grundsätzlichen Festlegungen sind. Auch die Information insbesondere über die Bedingungen zum Wechsel in weiterführende Schulen und die damit verbundenen Leistungsanforderungen werden von den Eltern bestätigt. Dabei merken diese an, dass nicht alle Lehrkräfte dieser Informationspflicht in gleichem Umfang nachkommen. Schülerinnen und Schüler werden in direktem Zusammenhang mit zu erbringenden Leistungen über die Anforderungen informiert und kennen ebenso die Übergangsbedingungen nach der Jahrgangsstufe 6. Außerdem erfolgt im jährlich zu Beginn des Schuljahres stattfindenden Projekt „Lernen lernen“ neben der jahrgangsbezogenen Vermittlung von Lernmethoden auch der Hinweis auf festgelegte Leistungsanforderungen und Bewertungsgrundsätze.

Der Beschluss zu den Grundsätzen der Leistungsbewertung wurde auf Basis der entsprechenden der Verwaltungsvorschriften zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg vom 21.07.2011 aktualisiert. Hierin sind Aussagen zu Bewertungsanlässen, den prozentualen Grundlagen der Notenvergabe, der Punkteverteilung und zur Zahl und Dauer von Klassenarbeiten enthalten. Ausführlich wird im Schulprogramm die Leistungserfassung und Bewertung unter den Aspekten kindgerechter Bewertung und Übergang zur Notenvergabe ab der Jahrgangsstufe 2 thematisiert. Die im Rahmen der Diskussion und Beschlussfassung in der Konferenz der Lehrkräfte erfolgte Beauftragung der Fachkonferenz Deutsch zur Erarbeitung von Kriterien für die schuleinheitliche Bewertung von Vorträgen, Präsentationen u. a. hat zu Vereinbarungen geführt, die für alle Fächer verbindlich sind. Die Konferenz der Lehrkräfte hat darüber hinaus eine Handlungsrichtlinie für Fehlverhalten erarbeitet. Hierin ist der Umgang mit vergessenen Hausaufgaben in Form eines Stufenverfahrens geregelt, das von Lehrkräften weitgehend einheitlich umgesetzt wird. Bestandteil dieser Festlegungen sind Grundsätze zur Bewertung von Hausaufgaben und deren zeitlichem Umfang. Die Handlungsrichtlinie ist außerdem im durch die Schulkonferenz beschlossenen Schulprogramm enthalten.

Neben den Schwerpunkten Sport- und Leseförderung werden im Schulprogramm die Förderung der Schülerinnen und Schüler sowie die Integration von Lernenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf thematisiert. Außerdem sind die Konzepte zur Leistungs- und Begabungsförderung wie auch der Leistungs- und Neigungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 Bestandteil des Schulprogramms. Diese konzeptionellen Inhalte und deren Umsetzung an der Schule machen deutlich, dass die gesamte Schülerschaft mit ihren individuellen Lernvoraussetzungen Beachtung findet. Beispiele hierfür sind neben dem gemeinsamen Unterricht und gesonderter Zuwendung für Schülerinnen und Schüler mit erheblichen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie Rechnen zusätzliche Förderstunden in den Fächern Mathematik und Deutsch in den unteren Jahrgangsstufen. Die Förderung von Lernenden in den Jahrgangsstufen 5 und 6 wird schwerpunktmäßig durch Maßnahmen der Leistungs- und Neigungsdifferenzierung gewährleistet. Außerdem ist an der Schule ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften vorhanden. Diese dienen in weiten Teilen dazu, spezielle Neigungen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler weiter auszuprägen. Das Sportprofil mit regulären und sportprofilierten Klassen in jeder Jahrgangsstufe ist ein weiterer Aspekt spezieller Förderung. Ebenso besteht für die Lernenden die Möglichkeit bei schulischen und überschulischen Wettbewerben sowie Olympiaden ihre Kompetenzen unter Beweis zu stellen bzw. ihre Neigungen und Talente weiter zu qualifizieren. Entsprechend der schulischen Bedingungen haben sich die Lehrkräfte in pädagogisch relevanten Bereichen, auch unter dem Aspekt der Diagnostizierung, weitergebildet bzw. sind diese Kompetenzen an der Schule vorhanden. So sind zwei Sonderpädagoginnen an der Waldgrundschule tätig, ein Großteil der Lehrkräfte hat sich auf dem Gebiet der förderdiagnostischen Lernbeobachtung fortgebildet. Zwei Lehrerinnen tragen Verantwortung für die Förderung bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. Rechnen. Die Schule

kooperiert mit dem schulppsychologischen Dienst und es bildet sich eine Lehrkraft im Rahmen einer modularen Qualifizierung im Bereich Deutsch als Zweitsprache fort.

Die Lehrkräfte der Waldgrundschule haben sich in der Konferenz der Lehrkräfte über Grundsätze der Beobachtung der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler verständigt und führen diese durch. Dazu nutzen sie die Materialien des LISUM⁹ für die Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. Dabei ist die Durchführung der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 unter dem aus ihrer Sicht vorhandenen Missverhältnis von Aufwand und Nutzen durchaus umstritten. Dennoch stellt sich das Lehrkräftekollegium dieser Aufgabe und realisiert deren Umsetzung sowie die daraus resultierende Erstellung individueller Lernpläne in den entsprechenden Jahrgängen. Die Eltern, Schülerinnen und Schüler bestätigen die Kenntnis dieser Pläne und deren Thematisierung in Beratungsgesprächen. Dabei nutzen die Lehrkräfte zum Teil die im an der Schule erarbeiteten „Schulhandbuch von A-Z“ vorgegebenen Formblätter. Für Lernende mit einem diagnostizierten sonderpädagogischen Förderbedarf erfolgt die Erstellung von Förderplänen, die halbjährlich fortgeschrieben werden. In diesen werden neben dem jeweiligen Ist-Stand auch das Erreichen von Lernzielen sowie die Festlegung von weiteren Fördermaßnahmen dokumentiert. Dabei sind Verantwortlichkeiten festgelegt. Die Einbeziehung von Eltern bzw. Sorgeberechtigten wird auf den Plänen nicht immer deutlich. Sie ist nach Angabe der Lehrkräfte jedoch in den durch sie geführten Klassenheften dokumentiert. Der Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung dienen außerdem die in allen Jahrgangsstufen geführten Portfolios. Deren inhaltliche Gestaltung differiert in den einzelnen Klassen. Den Eltern ist deren Führung bekannt, wobei diese darauf hinweisen, dass diese Lernentwicklungsdokumentation in Elterngesprächen eher eine untergeordnete Rolle spielt. Als durchaus individuell durch die einzelnen Klassenlehrkräfte ausgeprägt beschreiben Eltern, Schülerinnen und Schüler die Information zum aktuellen Leistungsstand. Eine regelmäßige Information der Schülerinnen und Schüler innerhalb eines Schuljahres in Verantwortung der Schule ist derzeit nicht durchgängig gegeben. Vielmehr verweisen die LK auf den Selbsteintrag von Noten im Schul-Hausaufgabenheft. Einzelne Lehrkräfte prüfen diese Eintragungen auf ihre Vollständigkeit, wobei nicht immer deutlich wird, welche Einzelleistung mit den aufgeführten Noten verbunden ist. Manche fordern die Unterschrift der Eltern ein, andere thematisieren den Leistungsstand anhand des Notenbuchs im Rahmen von Elternsprechtagen.

4.4 Schulkultur

Das Schulleben an der Waldgrundschule ist geprägt von einer Vielzahl die Identifikation der Schulgemeinschaft fördernder Veranstaltungen, die auch öffentlichkeitswirksam gestaltet werden. Hierzu gehören u. a. das jährliche thematische Schulhoffest, vielfältige sportliche Aktivitäten, das Weihnachtskonzert in der Stadthalle sowie die Einschulung neuer Schülerinnen und Schüler und die feierliche Verabschiedung der Jahrgangsstufe 6. In deren Durchführung eingebunden sind neben den Mitgliedern der Schulgemeinschaft auch außerschulische Kooperationspartner. Diese unterstützen die Schule zudem bei der inhaltlichen Ausgestaltung von außerunterrichtlichen Angeboten. Hierzu gehören mehrere Sportvereine, die Kinderbibliothek der Stadt, Unternehmen der Region oder das Jugendzentrum Wasserwerk. Einzelpersonen, darunter auch Eltern, sind hier entweder als Mitglieder von Vereinen (z. B. Sportclubs, freiwillige Feuerwehr) oder in Einzelverantwortung als Arbeitsgemeinschaftsleiterinnen bzw. -leiter aktiv. Der Förderverein der Grundschule, in dem viele Eltern vertreten sind, unterstützt beispielsweise das jährliche Weihnachtskonzert, ist bei der Anschaffung der Schulkleidung aktiv, unterstützt die Streitschlichterausbildung oder ist in die Durchführung des schulübergreifenden Rezipientenwettbewerbs eingebunden. Das Schulhoffest wird jährlich durchgeführt, wobei im Abstand von zwei Jahren Eltern nahezu vollkommen selbstständig Verantwortung für dessen Themenwahl und Umsetzung verantwortlich sind. Darüber hinaus sind Eltern sowie Vertreterinnen bzw. Vertreter der Schülerschaft Mitglieder der Steuergruppe der Schule. Schülerinnen und Schüler

⁹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

übernehmen gesamtschulische Verantwortung z. B. als Schülerlotsen, unterstützen die Pausenaufsicht oder arbeiten als Streitschlichter. Praktiziert werden ebenfalls Klassenpatenschaften in deren Rahmen Einzelpatenschaften zwischen älteren und neu eingeschulten Schülerinnen und Schüler gepflegt werden. Darüber hinaus sind Schülerinnen und Schüler aktiv in die Gestaltung von Wettbewerben, schulischen Höhepunkten, in den schulischen Gremien oder in die Tätigkeit von Klassenräten eingebunden. Die Lehrkräfte fördern die Einbeziehung der Kompetenzen der Eltern- und Schülerschaft in das Schulleben. Auf freiwilliger Basis können z. B. Eltern im Rahmen der Einschulung ihrer Kinder auch ihre beruflichen Kompetenzen angeben, die dann gezielt durch Lehrkräfte angesprochen werden. Dies führt dazu, dass Eltern nicht nur als Betreuerinnen und Betreuer in Klassenprojekten agieren, sondern in die Gestaltung des Unterrichts u. a. aufgrund ihres beruflichen Hintergrunds oder ihrer Mitgliedschaft in Vereinen aktiv eingebunden sind (z. B. Berufsvorstellung, Organisation von Betriebsbesichtigungen, Ersthelferinnen und -helfer unterstützen Sportveranstaltungen).

Eltern, Schülerinnen und Schüler würdigen die Maßnahmen, eine umfassende Information der Schulgemeinschaft zu schulischen Entwicklungen sicherzustellen. Informationskanäle hierfür sind u. a. die aktuelle Homepage der Schule, die jährlichen Jahrgangsbriefe und die ca. viermal im Schuljahr erscheinenden „Schulnachrichten“. Informationstafeln im Schulhaus geben Auskunft zu aktuell anstehenden Terminen, Ergebnissen in Wettbewerben und dienen der Veröffentlichung wichtiger schulischer Konzepte. Der Homepage der Grundschule ist neben den Auskünften zur inhaltlichen Arbeit der einzelnen Fachbereiche auch der Jahresterminplan zu entnehmen. Dieser wird ständig aktualisiert und geht durch seine inhaltlichen Aussagen über die bloße Auflistung von Terminen hinaus. Auch wird durch die Schule der Auftritt im sozialen Netzwerk Facebook genutzt, um sowohl schulintern wie auch darüber hinaus Informationen weiterzuleiten. Auf freiwilliger Basis können Eltern der Schule ihre Mailadressen mitteilen und finden dann Aufnahme in den schulischen Verteiler von Informationsbriefen.

Neben außerschulischen Partnern arbeitet die Grundschule mit anderen Schulen der Region zusammen. Grundlage hierfür sind u. a. Kooperationsverträge mit allen Grundschulen der Stadt, die inhaltlich neben regelmäßigen Beratungen der Schulleiterinnen und Schulleiter die Zusammenarbeit von Fachkonferenzen insbesondere im Hinblick auf die Einführung des neuen Rahmenlehrplans koordinieren sollen. Praktiziert wird außerdem der überschulische Rezipientenwettbewerb. Die gemeinsame Durchführung sportlicher Wettkämpfe ist Praxis der Zusammenarbeit. Tradition hat das jährliche Sportprojekt mit der Regine-Hildebrandt-Gesamtschule in Birkenwerder. Der Kooperationsvertrag mit der Dr. Hugo Rosenthal Oberschule Hohen Neuendorf beinhaltet die Unterstützung der Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung der Oberschule (u. a. durch Bereitstellung von Praktikumsplätzen) sowie Aktivitäten im Rahmen der Gesundheits- und Werteerziehung.

Die Unterstützung des Übergangs von Schülerinnen und Schülern in weiterführende Schulen steht im Mittelpunkt der Zusammenarbeit mit diesen Einrichtungen. Dazu gehören Informationsveranstaltungen an der Grundschule, in denen Vertreterinnen und Vertreter dieser Schulformen ihr Schulprofil präsentieren können. Auch haben Lehrkräfte der weiterführenden Schulen die Möglichkeit zur Hospitation in der Jahrgangsstufe 6. Neben der Weitergabe von Informationen zum Anforderungsprofil und dem Angebot von Unterrichtsbesuchen durch Lehrkräfte wie auch Schülerinnen und Schüler ist die Zusammenarbeit im Bereich der Durchführung von Arbeitsgemeinschaften Bestandteil des Kooperationsvertrages mit dem Marie-Curie-Gymnasium Hohen Neuendorf. Hierin eingeschlossen ist der jährliche Vorlesetag im Rahmen des „Tages des Buches“, an dem Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums in allen Klassen der Grundschule vorlesen und hiernach die Lernenden der Grundschule dies in der Kindertagesstätte „Kids und Co“ fortführen. Mit dieser Kindertagesstätte sind schriftlich begleitende Maßnahmen zur Unterstützung des Übergangs in die Grundschule vereinbart. Dazu gehören neben Besuchen der verantwortlichen Lehrkraft in der Kindertagesstätte, die u. a. für inhaltliche Absprachen mit den Erzieherinnen und Erziehern genutzt werden, Kennenlernnachmittage,

Schnupperunterricht, gemeinsame Projekte sowie Elternversammlungen in den Einrichtungen und Elternversammlungen in der Schule nach erfolgter Anmeldung.

Bis zum Jahr 2013 arbeitete die Grundschule intensiv im Rahmen eines Comeniusprojekts mit dem Titel „Barfuß durch Europa“ mit Schulen aus Finnland, Nordirland, England, Belgien und Italien zusammen. Auch nach Abschluss dieses Projektes besteht enger Kontakt, der sich in gegenseitigen Besuchen mit den Schulen in Finnland, England und Italien widerspiegelt. Bestand hat die seit 2005 praktizierte Zusammenarbeit mit einer Grundschule in Polen, der u. a. in einen jährlichen Schüleraustausch mündet.

4.5 Führung und Schulmanagement

Das im Schulprogramm der Grundschule formulierte Schulmotto „Gemeinsam leben, lernen, lachen“, aus welchem sieben Leitsätze schulischen Handelns abgeleitet wurden, stellt die Handlungsgrundlage für den Schulleiter Herrn Mittelstädt dar. Er identifiziert sich mit diesen und ist kontinuierlich bestrebt, die Leitsätze gemeinsam mit den Mitgliedern der Schulgemeinschaft mit Leben zu füllen. Übereinstimmend äußern die Vertreterinnen und Vertreter aller Personengruppen der Schule, dass es dem Schulleiter in angemessener Form gelingt, seine Ziele und Identifikation mit dem Schulprogramm sowohl schulöffentlich als auch darüber hinaus in seiner Tätigkeit als stellvertretender Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung und Mitglied im Sozialausschuss der Stadt zu kommunizieren. Gute gesunde Schule, Bewegung, Unterrichtsqualität, Medienbildung und Inklusion sind Schwerpunkte des Schulleiterhandelns und werden in den schulischen Gremien kontinuierlich thematisiert. Veränderungen in der Gesellschaft und die damit verbundene Notwendigkeit, Lehrkräfte darauf vorzubereiten, mit diesen umgehen zu können, sieht Herr Mittelstädt als zentrale Ziele seiner Arbeit. Seine pädagogischen Grundsätze werden von der Schulgemeinschaft nicht nur akzeptiert, sondern in hohem Maße unterstützt. Dies ist u. a. der Tatsache geschuldet, dass er seine Zielstellungen und Werte sowohl in seiner Tätigkeit als Schulleiter als auch als Lehrkraft vorlebt und mit dieser Vorbildrolle zugleich die Lehrerinnen und Lehrer motiviert, sich engagiert in schulische Entwicklungsprozesse einzubringen. Dank und Anerkennung als Mittel der Würdigung und Motivation für bevorstehende Aufgaben werden allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft zuteil. Dies erfolgt zum einen verbal im Gespräch oder bei den verschiedenen schulischen Veranstaltungen, durch die Nutzung des Schulfunks oder bei Treffen aller Schülerinnen und Schüler auf dem Schulhof. Hier erfolgt die schulöffentliche Würdigung besonderer Leistungen. Die Homepage sowie die „Schulnachrichten“ sind weitere Medien, die für Dank und Anerkennung von Engagement genutzt werden.

Dem im Jahr 2010 durch die Konferenz der Lehrkräfte und Schulkonferenz beschlossenen Schulprogramm, welches seither kontinuierlich in Verantwortung einer Steuergruppe, in der auch Eltern sowie Schülerinnen und Schüler mitarbeiten, fortgeschrieben und aktualisiert wird, sind die Beschreibung der pädagogischen Grundorientierung beim gemeinsamen Lernen und Leben sowie Schwerpunkte der Entwicklung von Handlungskompetenz als Ziel des Unterrichts zu entnehmen. Im Zusammenhang damit setzte sich das Lehrkräftekollegium in der zurückliegenden Zeit intensiv mit den Anforderungen an einen veränderten Unterricht auseinander. Mit Unterstützung eines Erziehungswissenschaftlers aus Hamburg wurden in einer schulinternen Lehrkräftefortbildung die „15 Gebote des Lernens“ thematisiert. In Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte erfolgte hiernach die Bezugnahme auf sechs Merkmale einer effektiven Unterrichtsführung und die Diskussion von Merkmalen eines guten Unterrichts, die in einen weitgehenden Konsens der Lehrkräfte zu Zielen des Unterrichts und dessen methodisch didaktischer Gestaltung mündete. Zur Unterstützung der Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität sind die Ergebnisse dieses Verständigungsprozesses Gegenstand der regelmäßigen Unterrichtshospitationen des Schulleiters. Die Auswertung der Beobachtungen steht hiernach im Mittelpunkt eines Gesprächs zwischen Schulleiter und der betreffenden Lehrkraft. Die Lehrkräfte sind darüber hinaus aufgefordert, im Rahmen des Projekts „Fokus Unterricht“ Feedbacks der Schülerschaft zum Unterricht einzuholen. Die Durchführung von kollegialen

Unterrichtsbeobachtungen als Mittel des miteinander und voneinander Lernens ist an der Schule thematisiert und wird schulorganisatorisch unterstützt.

Schwerpunkt des Handelns des Schulleiters ist die Einbeziehung des gesamten Lehrkräftekollegiums in die Umsetzung der im Schulprogramm abgebildeten Zielvorgaben. Wie dies erfolgen soll ist u. a. im Personalentwicklungskonzept der Schule und den Leitlinien zur Teamarbeit dargestellt. Der Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung gibt Auskunft über die Aufgabenverteilung der Leitung, eine Übersicht der Sonderaufgaben der Lehrkräfte sowie der Teams ist erstellt. Hieraus wird ersichtlich, dass der Schulleiter einerseits seine Rolle als Führungskraft wahrnimmt und andererseits bestrebt ist, für eine angemessene Aufgabenverteilung an der Schule Sorge zu tragen. Zugleich wird deutlich, dass eine demokratische Kultur der Meinungsbildung ein Grundsatz seines Leitungshandelns ist. Ausdruck dessen ist u. a., dass alle im Brandenburgischen Schulgesetz dargestellten Mitwirkungsrechte an der Grundschule beachtet und eingefordert werden.

Herr Mittelstädt sieht es als wesentlich an, für einen möglichst umfassenden Informationsfluss zu sorgen. Das heißt für ihn, durch eine regelmäßige Berichterstattung in den verschiedensten Gremien die Ergebniskommunikation sicherzustellen. Wie dies realisiert werden soll ist u. a. in den Leitlinien zur Teamarbeit dargelegt und wird im Terminplan der Schule deutlich. Neben dieser Berichterstattung ist es an der Grundschule Praxis, mindestens einmal im Schuljahr gemeinsam mit den Leiterinnen und Leitern der Fachkonferenzen gemeinsame Arbeitsschwerpunkte und Zielstellungen für das Schuljahr zu beraten. In die Vernetzung von Arbeitsergebnissen eingebunden ist auch die Beratung von Ergebnissen des Erfahrungsaustauschs im Rahmen der Mitarbeit des Schulleiters im Netzwerk 7 der Grund- und Förderschulen. Erfahrungen der Netzwerkschulen werden in der Konferenz der Lehrkräfte vorgestellt, diskutiert und bei Bedarf an die schulspezifischen Bedingungen angepasst. Die Dokumentation der schulischen Unterlagen unterstützt die Ergebniskommunikation und stellt einen guten Informationsfluss sicher. Die Dokumente an der Grundschule sind übersichtlich geführt. Den jeweiligen Protokollagen sind Diskussionsverläufe und Abstimmungsprozesse zu entnehmen. Die wesentlichen Vereinbarungen (z. B. Beschlüsse, Formblätter, etc.) sind im „Schulhandbuch von A-Z“, welches an der Schule erarbeitet und mit Beginn des Schuljahres 2014/2015 eingeführt wurde, enthalten.

Gegenstand der Beschlusslagen der verschiedenen Gremien der Grundschule sind die Grundsätze der Unterrichtsorganisation. Diese sind auch durch Veröffentlichung auf der Homepage für die Schulöffentlichkeit transparent. Ausführlich werden sie im Schulprogramm für den Bereich der Umsetzung des Sportprofils abgebildet. Weitere Grundsätze sind darüber hinaus beispielweise möglichst wenige Raum- oder Gebäudewechsel sowie eine sinnvolle Stunden- bzw. Fächerfolge im Tagesablauf. Sowohl die aktuelle Stundentafel wie auch die Pausenordnung sind in den Gremien diskutiert und vereinbart. Die Pausenregelung wurde aufgrund organisatorischer Probleme bei der Essenausgabe verändert. Die Verteilung der Anrechnungsstunden wird mit dem Lehrerrat diskutiert und in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Der Lehrerrat wird bei allen Fragen des Einsatzes der Lehrkräfte hinzugezogen. Bestandteil des Schulprogramms ist die Vertretungskonzeption der Schule in der Fassung der Fortschreibung vom November 2014. Deren Umsetzung garantiert die Sicherung des Unterrichts entsprechend der rechtlichen Grundlagen. Hierin ist das Verfahren für Vertretungsplanung dargelegt und es werden Grundsätze hierfür festgelegt. Die Umsetzung des Konzepts und das hohe Engagement der Lehrkräfte stellen sicher, dass der absolute Unterrichtsausfall an der Waldgrundschule in den zurückliegenden Jahren weitgehend dem Landeswert entsprach. Leicht über dem Landesschnitt liegende Ausfallzahlen sind teilweise durch einen erhöhten Krankenstand bzw. durch nicht durch die Schule verursachte Umstände entstanden.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Das durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossene Fortbildungskonzept für das Schuljahr 2013/2014, welches 2014/2015 fortgeschrieben wurde, legt für einen Zeitraum von drei Jahren inhaltliche Schwerpunkte der schulinternen sowie individuellen Fortbildung der

Lehrkräfte fest. Diese Schwerpunkte entsprechen den pädagogischen Zielsetzungen des Schulprogramms und umfassen die Bereiche Bewegung, Gesunde Schule, veränderter Unterricht, Medienbildung und Inklusion. Daran orientiert sind die Planungen und die Umsetzung von schulinternen Lehrkräftefortbildungen (SchiLF), die auch mit Unterstützung externen Sachverständigen durchgeführt wurden. Hierzu gehören BUSS¹⁰-Beraterinnen und -Berater und Erziehungswissenschaftler. Auch die im Kollegium vorhandenen Kompetenzen werden hier mit einbezogen. In der Konferenz der Lehrkräfte erfolgen die Beratung möglicher thematischer Inhalte und die Festlegung von konkreten Fortbildungsmaßnahmen. Themen der SchiLF waren in zurückliegender Zeit u. a. „Die 15 Gebote des Lernens“, „Hirnströme, Hirnforschung, Lernentwicklung“ oder „Beweg dich, Schule“. Darüber hinaus finden an der Grundschule nach Absprache unter den beteiligten Lehrkräften kollegiale Unterrichtsbesuche mit gegenseitigen Rückmeldungen bzgl. der gemeinsam vereinbarten Beobachtungsschwerpunkte als ein weiteres Mittel der schulischen Fortbildung statt.

Neben Fortbildungsinhalten sind in den Beratungen der Fachkonferenzen der Schule Abstimmungsprozesse der jeweiligen Fachbereiche u. a. im Bereich der schuleigenen Lehrpläne, der Planung und Durchführung von Projekten oder zur weiteren Entwicklung der Unterrichtsqualität Gegenstand. Hierbei wird an der Waldgrundschule deutlich, dass die Fachkonferenzen Bestandteil einer ausgeprägten Teamarbeitskultur sind. An der Schule arbeiten weitere Teams zielorientiert und verbindlich an der weiteren Entwicklung der Schulqualität. Dazu gehören regelmäßige Beratungen von Jahrgangsteams, die Arbeit der Steuergruppe, das Mediatorenteam sowie Arbeitsgruppen in Vorbereitung anstehender schulischer Höhepunkte. Im Personalentwicklungskonzept der Schule sind Aussagen zu Teamtreffen, den Formen der Teamarbeit und deren Unterstützung getroffen. In Absprache mit dem Lehrerrat soll sichergestellt werden, dass hinsichtlich der Einsatzplanung der Lehrkräfte die Mitglieder einer Arbeitsgruppe zeitgleich Unterrichtsschluss haben, um so Spielraum für ihre Beratungen zu erhalten. Die Teams sind aufgefordert, einen Teambesprechungstag monatlich festzulegen und arbeiten nach Absprachen mit der Schulleitung weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich.

Neu an der Schule tätigen Lehrkräften wird nach entsprechender Begrüßung und Gesprächen mit der Schulleitung das interne „Schulhandbuch von A-Z“ mit der umfassenden Dokumentation schulischer Festlegungen ausgehändigt. Im Personalentwicklungskonzept ist außerdem festgeschrieben, dass diesen Lehrkräften Mentoren aus der jeweiligen Jahrgangsstufe bzw. dem entsprechenden Fachbereich zur Seite gestellt werden, die als Ansprechpartnerinnen bzw. -partner den Einarbeitungsprozess unterstützen. Der Schulleiter vergewissert sich durch regelmäßige Gespräche sowie Unterrichtsbesuche über den Stand der Einarbeitung.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Evaluation der Unterrichtsqualität unter Einbeziehung der Schulgemeinschaft wird an der Grundschule gegenwärtig nicht systematisch realisiert. Die Lehrkräfte wurden durch die Schulleitung angehalten, im Rahmen des Projekts „Fokus Unterricht“ im Schuljahr 2014/2015 eine Befragung unter Nutzung des Selbstevaluationsportals des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V. (ISQ) zu nutzen. Ziel war es hierbei, langfristig ein gemeinsames Verständnis von Qualitätsmerkmalen guten Unterrichts zu erarbeiten. Die Befragung war bei der Schulleitung nachzuweisen. Nicht alle Lehrkräfte sind nach eigener Einschätzung dieser Aufgabe nachgekommen. Dahingegen gestaltet sich das Einholen von Rückmeldungen aller Personengruppen der Schule bezogen auf schulische Entwicklungsprozesse zielorientierter und sachbezogener. Beispiele hierfür sind die Teilnahmen an zwei SEIS¹¹-Befragungen in den Jahren 2009 und 2012 sowie die Durchführung einer Schüler- und Elternbefragung zur Zufriedenheit mit der Schule. Gegenstand von Evaluationsmaßnahmen ist außerdem das Schulprogramm. Durch die Lehrkräfte wird überwiegend mittels Gesprächen mit Eltern und Schülerinnen und Schülern

¹⁰ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

¹¹ Selbstevaluation in Schulen.

sichergestellt, Projekte und andere schulische Höhepunkte im Nachgang auszuwerten. In die schulische Diskussion sind darüber hinaus die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in den zentralen Vergleichsarbeiten einbezogen. Dies erfolgt nachweislich auf Ebene der Fachkonferenzen. Eine Gesamtzusammenfassung wird hiernach in der Konferenz der Lehrkräfte diskutiert. Die Schulöffentlichkeit wird von den Ergebnissen dieser Arbeiten, auch im Vergleich zu den jeweiligen Landeswerten, insbesondere in den Beratungen der Elternkonferenz in Kenntnis gesetzt.

Erkenntnisse aus den verschiedenen Evaluationsmaßnahmen, einschließlich der Berichtslegung im Rahmen der Erstvisitation der Grundschule, führten zur Ableitung schulischer Entwicklungsmaßnahmen. Beispiele hierfür sind die Erstellung von Auswertungsbögen für kollegiale Unterrichtsbesuche und Schulleitungshospitationen, die Prüfung der bisherigen Informationspraxis mit der Ableitung von Maßnahmen zu deren Verbesserung (u. a. die Einführung der Jahrgangsbriefe) und die Erstellung des „Schulhandbuchs von A-Z“. Darüber hinaus wurde durch Einbeziehung eines Erziehungswissenschaftlers die Diskussion zu Qualitätsmerkmalen guten Unterrichts geführt und ein Konsens hierüber im Kollegium erarbeitet. Im Ergebnis von Vergleichsarbeiten erfolgten die Diskussion veränderter Schwerpunktsetzungen im Unterricht sowie die Prüfung der Anschaffung neuer Lehrwerke, die genauer den Anforderungen in den Vergleichsarbeiten entsprechen. Die Auswertung der regelmäßigen Teilnahme an der EMOTIKON¹²-Studie führte ebenfalls zu veränderten Schwerpunktsetzungen im Sportunterricht, auch im Hinblick auf die Realisierung des Sportkonzepts der Schule.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹² Brandenburger Schul-Sport-Studie „EMOTIKON-Grundschulsport“.